# LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE

KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Sekr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn 1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A · Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz, Rotenturmstraße, Stubentor

FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN · Programmänderungen vorbehalten

## LITERATURPROGRAMM MAI 1994 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

**2** Montag 19.00 Literarisches Quartier*
**AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER: STRUKTUREN/ERZÄHLEN UND RADIOPHONIE**
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/1 STRUKTUREN/ERZÄHLEN
**JÖRG DREWS** (Bielefeld/München) ARNO SCHMIDT „AUS DEM LEBEN EINES FAUNS"
„Schmidt contra Dante. Der Bombenangriff im 'Faun' als Gegenstück zur Hölle in der 'Divina Commedia'. Ein spezielles Kapitel aus dem Komplex 'Darstellung von Krieg und Gewalt in der Literatur'."

**4** Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier*
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/2 STRUKTUREN/ERZÄHLEN
**GERHARD JASCHKE** (Wien) PAUL SCHEERBART „LESABENDIO"
„LES/AB/END/IO – Versuch der Freilegung des Kosmos? Anstalten bewahren im Wähnbaren. Annäherung an Strukturmöglichkeiten innerhalb des Ganzen. Scheerbarts Werk als Auslöser für eine Kette von Zufällen"

**5** Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier*
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/3 STRUKTUREN/ERZÄHLEN
**ROBERT SCHINDEL** (Wien) „VON DEN RÄNDERN DES VERGESSENS" – eine kommentierte Lesung aus WALTER ABISH: „WIE DEUTSCH IST ES"

**9** Montag 19.00 Literarisches Quartier*
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/4 STRUKTUREN/ERZÄHLEN
**EVA MEYER** (Berlin/Brüssel) „DAS MACHEN DES ZWANZIGSTEN JAHRHUNDERTS" – zu GERTRUDE STEIN: "THE MAKING OF AMERICANS"

**10** Dienstag 19.30 · HS 50 Universität Wien Hauptgebäude
In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Österreichischen Hochschülerschaft an der Universität Wien
**(KRIMINAL)ROMANE ÖSTERREICHISCHER AUTORINNEN: ZWEI DEBUTS**
**MONIKA WOGROLLY** (Graz) liest aus ihrem Roman „SUCHE MEINEN MÖRDER" (Deuticke)
**RENATE ZUNIGA** (Wien) liest aus ihrem Roman „STERNE WOHNEN AUSWÄRTS" (Wiener Frauenverlag)

**11** Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier*
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/5 RADIO/TOPO/PHONIE
Vorführung von akustischen Städteportraits aus der Reihe „Metropolis" des WDR
**GERHARD RÜHM:** WIEN WIE ES KLINGT **PAUL WÜHR:** SOUNDSEEING METROPOLIS MÜNCHEN

**13** Freitag 19.00 Literarisches Quartier*
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/6 STRUKTUREN/ERZÄHLEN
**BURGHART SCHMIDT** (Wien) „DIE MINIMALISIERUNG DES ERHABENEN"
F. TH. VISCHER: „AUCH EINER"

**16** Montag 19.00 Literarisches Quartier*
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/7 RADIO/TOPO/PHONIE – AUDIO-BIOGRAFIE
**HERBERT J. WIMMER** (Wien) „PATTERN – PÖCHLARN – FRAKTALE" Vorführung
mit einer Skizze zu den Aporien der Authentizität als Einführung

**18** Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier*
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/8 RADIO/PHONO/GRAPHIE
**ANESTIS LOGOTHETIS** „DIE KERBTIERPARTY" Hörspiel Vorführung
Kommentar und Projektion dazugehöriger Zeichnungen: JULIA SPITZER-LOGOTHETIS

**19** Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier*
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/9 RADIO/PHONO/GRAPHIE
**ANESTIS LOGOTHETIS** Überblicksvortrag zu seinem Werk
JULIA SPITZER-LOGOTHETIS spricht mit Ton- und Bildbeispielen

**25** Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier*
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/10 STRUKTUREN/ERZÄHLEN
**NEDA BEI** (Wien) „DAS BABUSCHKA-MODELL: ERZÄHLEN WIE ERZÄHLEN ENTSTEHT"
PATRICIA HIGHSMITH: „DAS ZITTERN DES FÄLSCHERS"

**26** Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier*
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/11 STRUKTUREN/ERZÄHLEN
**FRIEDRICH ACHLEITNER** (Wien) FRIEDRICH ACHLEITNER „QUADRATROMAN"
Audio-Visuelle Präsentation

**30** Montag 18.00 Literarisches Quartier*
AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER I/12 + I/13 STRUKTUREN/ERZÄHLEN
**BODO HELL** (Wien) „DURCH MICH ABER NICHT VON MIR" – Motive und Motionen in
FRIEDERIKE MAYRÖCKER: „MEIN HERZ MEIN ZIMMER MEIN NAME"

19.30 Literarisches Quartier*
**JEREMY ADLER** (London)
„VISUELLES ERZÄHLEN BEI STERNE, LICHTENBERG, NOVALIS" (Mit Diavortrag)

**31** Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier*
**DAS BUCH DES MONATS: KONRAD BAYER: DER SECHSTE SINN** (Klett-Cotta, Deuticke)
**ELFRIEDE GERSTL** (Wien) produktive Lektüre des autobiographischen Montageromans

* FÜR MAI IST DER UMBAU DES FOYERS DES LITERARISCHEN QUARTIERS VORGESEHEN. IM FALLE DER UNBENÜTZBARKEIT DES PARTERRESAALS FINDEN DIE VERANSTALTUNGEN IM 2. STOCK IN DEN RÄUMLCIHKEITEN DES KUNSTVEREINS WIEN STATT.

## MUSIKPROGRAMM MAI 1994 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

**3** Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier*
**ELEKTRONISCHER FRÜHLING (6): MIA ZABELKA** und **ANDRES BOSSHARD**
Neue Stücke (in Zusammenarbeit mit GEM)

**6** Freitag 19.00 Literarisches Quartier*
**ELEKTRONISCHER FRÜHLING (7): ANESTIS LOGOTHETIS** und **ROMAN HAUBENSTOCK-RAMATI**
Zwei Pioniere der elektroakustischen Musik in Österreich GEDÄCHTNISKONZERT (in Zusammenarbeit mit dem Elektroakustischen Institut der Musikhochschule Wien und der Gesellschaft für Elektroakustische Musik, GEM)

**7** Samstag · 16.00 Kunstverein Wien
**WERKSTATT NEUER MUSIK: WOLFGANG PANHOFER,** Cello
Kompositionen von Bartók, Ernst Toch, Karl Schiske u. a.

**8** Sonntag · 11.00 Literarisches Quartier*
**„KINDER – KÜNSTLER – KOMPONISTEN" SONNTAGSMATINEE FÜR KINDER (4)**
„Die Familie der Streichinstrumente" Komponist: LEOPOLD SCHMETTERER 2 Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabaß
Solisten: KAMMERENSEMBLE DES N.Ö. TONKÜNSTLERORCHESTERS, Präsentation: WERNER HACKL

**10** Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier*
**ELEKTRONISCHER FRÜHLING (8): „MOZART IN CYBERSPACE"** elektroakustische Musik in Salzburg
Kompositionen von KLAUS AGER, FEIM IBRAHIME, HERBERT GRAFFL und IRMFRIED RADAUER (in Zusammenarbeit mit GEM)

**14** Samstag · 16.00 Kunstverein Wien
**KOMPONISTENPORTRÄT: JAN KOTSIER** – Gesprächskonzert
Präsentation: CHRISTIAN HEINDL

**17** Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier*
**ELEKTRONISCHER FRÜHLING (9): 10 JAHRE GEM I** (Gesellschaft für Elektroakustische Musik)
Kompositionen von DIETER KAUFMANN, GOTTFRIED MARTIN, ANDREA SODOMKA; Präsentation: PETER MECHTLER

**20** Freitag · 19.00 Literarisches Quartier*
**KOMPONISTENWERKSTATT: SERGEJ DREZNIN** Präsentation des politischen Musicals: „Tausend Sonnen"
Gespräch mit SERGEJ DREZNIN und dem Librettisten ERICH MÖCHEL

**24** Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier*
**WERKSTATT NEUER MUSIK: „RESONANZ"** Werke von Brauneiss, Ruschel, Salamon u. Southwick
mit RAOUL HERGET (Tuba), FRANZ KOGLMANN (Flügelhorn), STEFAN SALAMON (Violine), HERBERT SCHEIBENREIF (Akkordeon)

**27** Freitag · 19.00 Literarisches Quartier*
**ELEKTRONISCHER FRÜHLING (10): 10 JAHRE GEM II**
Kompositionen von DIETER KAUFMANN, GOTTFRIED MARTIN, ANDREA SODOMKA; Präsentation: PETER MECHTLER

**28** Samstag · 19.00 Studio Molière 9., Liechtensteinstr. 37
**ELEKTRONISCHER FRÜHLING (11): GRAME** Lyon
Vorstellung mit Werken von Giraudon, Jaffrennou, Dolival, Tasse und Estager
(in Zusammenarbeit mit dem Institut Français de Vienne)

## AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN MAI 1994 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

**3** Schönlaterngasse 7a Dienstag · 19.00
GALERIE IN DER ARTOTHEK
**LAMFUNG** Vernissage
Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr
Ausstellung bis zum 3. 6. 1994

Schönlaterngasse 9 Dienstag · 19.30
SONDERMUSEUM ALTE SCHMIEDE
**GIORGI OKROPIRIDSE** schmied & schmuck Vernissage
Montag bis Freitag 10.00 – 17.00 Uhr
Ausstellung bis 19. 5. 1994

**5–8** Wr. Urania
**7. CANETTI-SYMPOSIUM: „DIE MACHT UND DIE MACHTHABER"** Es erscheint ein Sonderprogramm
DORIS BYER, HANS FREILACHER, WOLFGANG HÄDEKE, KAREL KOSIK, JURIJ MAMLEJEW, HARRY MULISCH, WOLFGANG MÜLLER-FUNK, DAVID SCOTT, VOLKER SOMMER, STEPHAN STEINER, RÜDIGER VAAS, JUDITH VEICHTLBAUER, DRAGAN VELIKIC

# LITERARISCHES QUARTIER/LITERATURPROGRAMM MAI 1994 (AUF WUNSCH REGELMÄSSIGE PROGRAMMZUSENDUNG MÖGLICH!)

## STRUKTUREN/ERZÄHLEN

Als die Möglichkeit zur Gestaltung eines Autorenlabors im Literarischen Quartier der Alten Schmiede sich konkretisierte, hatte ich meine beiden Programmschwerpunkte und die Multimedialität ihrer Darreichung bereits im Kopf. Ein Bereich sollte sich mit einzelnen Büchern beschäftigen, Romanen, und etwas fortführen, das bereits 1993 begonnen hatte, mit Klaus Reicherts Vortrag über die ars memoria in Joycens "Ulysses", Wendelin Schmidt-Denglers Erläuterungen zur Konstruktion von Doderers "Merowingern" und Gerhard Rühms Präsentation von "textall - ein utopischer roman".
Gleicherweise wie es mir um die einzelnen Bücher geht (die teilweise meine Lieblingsbücher sind, teilweise die Lieblingsbücher der Vortragenden, also auch auf ihren Vorschlag ins Programm genommen wurden, damit auch meinen Horizont erweiternd, mir in der Vorbereitung der Reihe schon Gewinn bringend), geht es mir auch um die jeweiligen Referentinnen und Referenten, um ihre Standpunkte, Perspektiven, Sichtweisen, - um die ganz speziellen Ausschnitte ihrer Zugänge zu den Werken, die natürlich vorweg nicht beschrieben werden können - was uns gespannt die Abende erwarten läßt. Entstehen soll jedenfalls ein prozessuales Meta-Gewebe aus Sekundär- und Primär-Text, aus Momenten der Intertextualität, das zu Relationen und Korrespondenzen sowohl zwischen den Büchern wie den Vorträgen und auch zwischen Büchern und Vorträgen über eines der anderen Bücher führt, das der Rezeption ein Höchstmaß an freien Valenzen anbietet.
Dichterinnen und Dichter, Literaturwissenschafterinnen und Literaturwissenschafter beteiligen sich an diesem Projekt - und das Publikum hat ein ganzes Bündel von sehr unterschiedlichen Zugangs-Methoden, Aspekte-Betrachtungen und Einsichtsweisen zu erwarten, die alle im allgemeinen davon ausgehen, was die Struktur, die Bauweise, das Kalkül der einzelnen Werke an sich erzählt, was neben den selbstverständlichen Inhalten an steter Erzählung eingeschrieben ist in die Roman-Texte, die mir allesamt Manifestationen der literarischen, also künstlerischen Moderne sind. Daß diese Moderne gerade außerhalb und abseits des ausgetrockneten Flußbetts des feuilletonigen mainstreams lustvoll lebt und nichts von ihrer Schreibende wie Lesende inspirierenden, ermutigenden Kraft verloren hat, wird das Labor 1994 zeigen.

**2. 5.** **JÖRG DREWS:** 1939 in Berlin geboren, studierte Deutsch, Englisch, Geschichte in Heidelberg, in London und München. Promotion mit einer Arbeit über die Lyrik Albert Ehrensteins. Von 1969 bis 1973 Feuilleton-Redakteur der "Süddeutschen Zeitung" in München. Seit 1973 Professor an der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft an der Universität Bielefeld. Hrsg. d. "Bargfelder Boten - Materialien zum Werk Arno Schmidts", Hrsg. d. Reihe "frühe texte der moderne" (mit Klaus Ramm und Hartmut Geerken), Hrsg. d. Bandes "Wie die Grazer auszogen, die Literatur zu erobern", 1972.
Arno Schmidts dreiteiliger Kurzroman vom Amtsangestellten Heinrich Düring endet 1944 in einem Bombenangriff, einer apokalyptischen Dekonstruktion. Parallelen zu den Kriegsübertragungen der Informations-aufbereitungs-kunstwerke der heutigen Medien zeigen sich. 50 Jahre danach gibt es auch ein A.S.-Jahr (vor 80 Jahren geboren, seit 15 Jahren verstorben).

**4. 5.** **GERHARD JASCHKE:** 1949 in Wien geboren. Lebt da und im Waldviertel. Mitbegründer und Herausgeber der Zeitschrift für Literatur und Kunst "Freibord". V.O.Stomps-Preis 1993. Veröffentlichungen von Lyrik, Prosa, Essays und Stücken seit 1973. Poetik-Vorlesungen an der Unversität Innsbruck 1990. Theodor-Körner-Preis, Förderungspreis der Stadt Wien.
Paul Scheerbarts kosmische Phantasie von einer extraterrestrischen Sozietät ist ein atemberaubendes und bezauberndes Buch der vergangenen Jahrhundertwende, das auch zur kommenden Jahrhundertwende ein dichtes Lese-Erlebnis gibt.

**5. 5.** **ROBERT SCHINDEL:** geb. 1944 in Bad Hall, überlebte als Kind kommunistischer und deportierter Eltern in einem Versteck das reichsdeutsche Wien. Neben dem Roman „Gebürtig" (1992) erschienen von ihm vier Gedichtbände, 1994 der Erzählungsband „Die Nacht der Harlekine".

Wird bei Arno Schmidt der deutsche Boden mit Bombenteppichen belegt, so dringt bei Walter Abish Jahrzehnte später aus der betonten Normalität eines deutschen Ortes dem Beobachter die Grauenhaftigkeit des Naziregimes buchstäblich wieder an die Oberfläche der Bewußtseins.

**9. 5.** **EVA MEYER:** geb. 1950 in Freiburg, lebt in Berlin und Brüssel. Studium der Philosophie, Kunstgeschichte, Archäologie, Germanistik und Romanistik in Freiburg und Berlin. Ausbildung zur Puppenspielerin, internationale Lehrtätigkeit in Graz, Klagenfurt, Wien, Basel, Zürich und Kalifornien. Werke (Auswahl): „Zählen und Erzählen – für eine Semiotik des Weiblichen", 1983; „Die Autobiografie der Schrift", 1989; „Der Unterschied, der eine Umgebung schafft. Kybernetik, Psychoanalyse, Feminismus", 1990; „Trieb und Feder", 1992.
Gertrude Steins Monumentalwerk hat unerschöpfliche literarische und soziologische Qualitäten, die sie u. a. auch zu einer verdichteten Jane Austen der Moderne machen.

**13. 5.** **BURGHART SCHMIDT:** Geb. 1942. Studium der Biologie, Chemie, Physik, dann Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Tübingen. 1968-77 wissenschaftlicher Mitarbeiter Ernst Blochs. 1970-72 Mitarbeiter der documenta 5. Präsident der Ernst Bloch-Gesellschaft. Dozent und Professor an der Universität Hannover, außerdem lehrtätig an der Hochschule für angewandte Kunst und der Akademie der bildenden Künste in Wien sowie an der Universität Klagenfurt. Lebt in Wien.
Publikationen (Auswahl): „Ernst Bloch", 1985; „Postmoderne - Strategien des Vergessens", 1986; „Kritik der reinen Utopie - eine sozialphilosophische Untersuchung", 1988; „Kitsch und Klatsch". Fünf Wiener Vortragsessays zu Kunst und Architektur, 1993, „Am Jenseits zu Heimat. Gegen die herrschende Utopiefeindschaft", 1994.
Der Philosoph und „Hegel-Vollender" Friedrich Theodor Vischer hat mit seinem Buch einen Bestseller geschrieben, der von den siebziger Jahren des 19. Jhdts bis in die zwanziger Jahre unzählige Auflagen erlebte. Nach langer Durststrecke ist das Buch, das ganz früh „die Tücke des Objekts" thematisierte, nun wieder als Taschenbuch erhältlich.

**25. 5.** **NEDA BEI:** geb. 1952 in Wien, Studium der Rechtswissenschaften. Lebt in Wien. Theoretische, essayistische und experimentelle Texte. „Das ewige Klischee", 1981; „Vernunft als Institution?", 1986; "ich nagte grade am m - anagrammgedichte", 1992.
Graham Greene schrieb zu Patricia Highsmith: „P. H. bester Roman ist meines Erachtens "Das Zittern des Fälschers"; und wenn man micht fragt, wovon der handelt, würde ich sagen: 'Beklemmung'."

**26. 5.** **FRIEDRICH ACHLEITNER:** geb. 1930 in Schalchen, OÖ. Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Clemens Holzmeister, freischaffender Architekt, ab 1958 freier Schriftsteller, Mitglied der „Wiener Gruppe", Architekturkritiker, seit 1963 Lehraufträge über Architektur, seit 1983 Professor und Vorstand des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien.

Werke (Auswahl): "hosn rosn baa" (Dialektgedichte mit Artmann und Rühm), 1959; "schwer schwarz" (konkrete poesie), 1960; "quadratroman", 1973; „Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert", Bände 1–3/1, 1980–1990; "kaaas" (Dialektgedichte), 1992.
Der Autor bespricht und zeigt den "quadratroman", dieses vergriffene Buch, das eine ernsthafte und ironisch-lustvolle Summa der Konkreten Poesie ist.

**30. 5.** Doppeltermin: **BODO HELL:** geb. 1943 in Salzburg. Studierte dort am Mozarteum Orgel, an der Universität Wien Philosophie, Germanistik und Geschichte, lebt in Wien. Zuletzt veröffentlicht: „Wie gehts" (Erzählungen mit Piktogrammen von Hil de Gard), 1989; "die wirklichen möglichkeiten" (zusammen mit Ernst Jandl), 1992; „Frauenmantel" (Text zu Fotografien von K. H. Waggerl), 1993; "mittendrin" (mit Illustrationen von Hil de Gard), 1994.
Friederike Mayröckers Prosa ist intensivste Beschäftigung mit dem Leben des Schreibens im Schreiben der Lebensumstände, der Schreibensumstände, ein dichtes Gewebe aus Empfindungen und Einsichten, implizit geordnet durch Vermengung und poetische Klarheit.

**JEREMY ADLER:** geb. 1947 in London, Studium der Germanistik und Anglistik in London und Köln, lehrt deutsche Literatur an der University of London. Forschungsarbeiten zur Figurendichtung des Barock und experimenteller Poesie. Hrsg. von August Stramm. Autor von Gedichten und visueller Poesie, Arbeiten über Goethe und Hölderlin u. a. Werke (Auswahl): "The Wedding and other Marriages" - Poems, 1979; "The Electric Alphabet", 1986; "Text als Figur. Visuelle Poesie von der Antike bis zur Moderne", 1987; "Progressive Universalpoesie - Zur Kunst Gerhard Rühms", 1987; "Soap Box", 1991.

## RADIOPHONIE

**11. 5.** Der zweite Schwerpunkt meines Autorenlabors liegt im Bereich der radioproduzierten Literatur.
Der erste Abend ist zwei auf einem Tonträger veröffentlichten Produktionen aus der WDR-Reihe "Metropolis" (Redaktion: Klaus Schöning) gewidmet. Vorgeführt wird das Klang-, Sprachlaut- und Geräuschbild zweier Städte – "Soundseeing Metropolis München", 1987 und "wien wie es klingt", 1993, das von Paul Wühr und Gerhard Rühm auf sehr unterschiedliche Weise strukturiert wurde. Die TOPOphonie gibt die aufgenommene akustische Beschaffenheit von Gegenden wieder, verarbeitet zu einer Radioproduktion, als eigene Form der Kunst, die sich zu Literatur und Bildender Kunst in einer steten Pendelbewegung (um die concept-artifizielle Achse) der Annäherung und Entfernung bewegt.

**PAUL WÜHR:** 1927 in München als Sohn des Bäckers Karl Wühr und seiner Frau Paula Wühr geboren. 1939 erste Schreibversuche. Publikationen (Auswahl): 1979 Rede. Ein Gedicht; 1983 Das falsche Buch; 1987 Der faule Strick - Tagebuch. Seit 1959 Hörspiele. Lebt seit 1986 in Passignano am Trasimenischen See. Paul Wühr ist einer der Pioniere des O-Ton-Hörpsiels. In seinen Produktionslogbuch (zusammengestellt von Michael Langer) notiert er: "Was die Metropolis nicht wird: -Versöhnungsstück, Versöhnungsgestik, positives Preislied, Traumstadt, aber auch: keine direkte Aggression. Was die Metropolis wird: lustiges Labyrinth, frivoles Hörstück. Fröhliche, lustvolle Stimmung (siehe Drive). Und wieder: tertium datur (eben kein non datur). Darin geschieht keine Versöhnung, darin arbeiten und durchwirken sich die Gegensätze! In einer verwegenen Gaudi."
Paul Wühr liest am 24. 10. 1994 im Autorenlabor.

**GERHARD RÜHM:** 1930 in Wien geboren. Er studierte Klavier und Komposition in Wien. Im Rahmen der "Wiener Gruppe" arbeitete er mit F. Achleitner, H. C. Artmann, K. Bayer und O. Wiener zusammen. Besonders wichtig ist ihm die Wechselwirkung zwischen sinnlichem Erlebnis und Eigengesetzlichkeit der Sprache, sei es in Seh- und Hörtexten oder Lautgedichten, mit denen er sich schon 1952 beschäftigte. Wichtige Beiträge zum "Neuen Hörspiel". Zahlreiche Preise und Auszeichnungen, darunter der Österr. Staatspreis für Literatur 1991. Lehrt seit 1972 in der Hochschule für Bildende Kunst in Hamburg. Lebt in Köln. "das o-ton hörspiel "wien wie es klingt" stellt – gewissermaßen in akustischer entsprechung zu zwei ansichtskartensets – 24 signifikante hörorte der österreichischen metropole in den umrahmenden zusammenhang eines tagesablaufes." (Gerhard Rühm).
Das Stück entstand 1991/92 als Gemeinschaftsproduktion des WDR und des ORF (Kunstradio, Redaktion: Heidi Grundmann).
Gerhard Rühm tritt am 2. 11. 1994 im Autorenlabor auf.

**16. 5.** Ich werde eine Radioproduktion eines Textes von mir vorführen, für die ich die Gattungsbezeichnung AUDIO-BIOGRAFIE verwendet habe. "pattern – pöchlarn – fraktale" (Text, Sprecher, Regie: Herbert J. Wimmer) wurde 1993 für den ORF, für Heidi Grundmanns Reihe "Kunstradio - Radiokunst" produziert, "Digital Master" war der Toningenieur Gerhard Wieser; er betreute ebenfalls Gerhard Rühms Produktion.
Der dreiteilige Titel weist schon darauf hin, daß es mir nicht ausschließlich um die inhaltliche biografische Rekonstruktion ging, sondern um die Einbettung autobiografischen Materials (Erinnerungen aus den sechziger Jahren, eingearbeitet in topophone O-Töne aus dem Pöchlarn der Gegenwart und Musik aus den Sechzigern, durchsetzt mit Überlegungen zum Gedächtnis-Problem, zum Bruchstückhaften der Muster und zum Musterhaften der Bruchstücke. Hauptsatz ist eine Einsicht von Gebhard Rusch, deren weitreichende Konsequenzen zu bedenken einen guten Teil meiner nächsten Arbeiten ausmachen wird: "Nicht die Erinnerungen stammen aus der Vergangenheit, sondern die Vergangenheit resultiert aus den Erinnerungen." - Bemerkungen zu den "Aporien des Authentischen" werden die Vorführung einleiten.

**18.–19. 5.** Am 6. Jänner dieses Jahres verstarb ganz unerwartet Anestis Logothetis, einer der bedeutendsten österreichischen Komponisten der Gegenwart. So ist aus einer für den Herbst 94 ins Auge gefaßten Präsentation seiner Werke eine in-memoriam-Veranstaltung geworden, die von seiner Tochter, der akademischen Malerin Julia Spitzer-Logothetis, durchgeführt wird.
Am ersten Abend erfolgt die kommentierte und mit einer Diaschau begleitete Vorführung des ersten grafisch notierten Kunstkopf-Musik-Hörspiels von Anestis Logothetis: "Kerbtierparty", eine Koproduktion von Saarländischem Rundfunk und NDR, 1974 (Regie: Heinz Hostnig und Anestis Logothetis). Es handelt sich dabei um ein philosophisch-satirisches Stück, das in vielen Momenten direkten Bezug zu den weltpolitischen Entwicklungen der Gegenwart hat.
Der zweite Abend ist der Werkschau gewidmet. Julia Spitzer-Logothetis wird anhand von Musikbeispielen und einer Dia-Schau der grafischen Partituren einen Überblick über das komplexe Schaffen ihres Vaters geben.

**ANESTIS LOGOTHETIS:** geboren 1921 in Burgas, Bulgarien, als Sohn griechischer Eltern, 1943 bis 1952 Studium an der Musikhochschule Wien bei den Professoren Uhl, Ratz, Schwertmann, Swarovsky. Seit 1952 österreichischer Staatsbürger. 1958 Entwicklung einer eigenen Notenschrift, Mitwirkung am Ensemble DIE REIHE. 1960 und 1963 Theodor Körner-Preis, 1985 Würdigungspreis der Stadt Wien, 1986 Ehrenmedaille der Stadt Wien, 1989 Würdigungspreis des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst. Wichtigste Werke: grafisch notierte Musikhörspiele: Anastasis, 1961-69; Kybernetikon, 1971; Mantratellurium 1961-70; Kerbtierparty, 1972; die multimediale Oper: Daidalia, 1976-78, realisiert durch das K+K Experimentalstudio unter der Regie von Dieter Kaufmann.

**JULIA SPITZER-LOGOTHETIS:** 1945 geboren in Wien, 1963–68 Studium der Malerei an der Akademie der bildenen Künste, Wien; 1976 Meisterschulpreis, 1968 Diplom für Malerei und Lehramtsprüfung, 1971/73 Stipendium des British Council in London, dreimonatiger Aufenthalt in New York, 1973–76 Aufenthalt in Bologna und Griechenland, verheiratet, zwei Kinder, lebt seit 1976 in Wien, zahlreiche Ausstellungen.

HERBERT J. WIMMER

---

**10. 5.** Zwei Autorinnen veröffentlichen jeweils ihren ersten Roman: während in Monika Wogrollys Roman die sich in Annoncen mit dem Wortlaut „Suche meinen Mörder" äußernde Todessehnsucht der Protagonistin eine Kette von turbulent-vitalistischen Ereignissen in Gang setzt, führt die drogensimulierte Lebensgier eine der Romanfiguren in Renate Zunigas Roman in den Tod, um dessen Aufklärung sich eine ebenso bizarre wie realistische Turbulenz offenbart. Das Spiel mit literarischen Formen in beiden Büchern entspricht „naturgemäß" dem Spiel der Lebensformen auf der inhaltlichen Ebene. Die Art und Weise, wie Monika Wogrolly und Renate Zuniga literarischen Anspruch und Erzählvergnügen miteinander verbinden, verdient Aufmerksamkeit und Zuspruch.
**MONIKA WOGROLLY:** geb. 1967 in Graz, veröffentlichte 1986 erstmals Kurzprosa unter dem Titel „Sturzflug ins Schwebende". Seither sind ihre Texte regelmäßig in verschiedenen Literaturzeitschriften erschienen, waren im Rundfunk und bei Lesungen, u. a. im Forum Stadtpark, zu hören. Monika Wogrolly lebt in Graz.
**RENATE ZUNIGA:** geb. 1957 in Brixlegg/Tirol. Dolmetschstudium in Paris und Wien. Übersetzerin zahlreicher Erzählungen, Theaterstücke und Filme aus dem Spanischen und Französischen. Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien. Freie Mitarbeit in der Literaturabteilung sowie der Featureredaktion des ORF. Drehbuch „Atahualpa" für die Reihe „Tatort".

**31. 5.** „Der sechste sinn", ein autobiografischer Montageroman, war zunächst ein Kultbuch der frühen 70er Jahre für eine Gruppe von Künstlern, Kennern, Kibitze, ehe es eine größere Leserschaft gefunden hat. Aus ihr Impulse beziehend, hat ihr Konrad Bayer ungleich mehr zurückgegeben: ein privates nach innen gerichtetes Reden und zugleich ein „die Welt" meinendes bravouröses Kunststück, geprägt vom Elan und der Traurigkeit der Jugend. Poetisiert wird das klassische Themenrepertoir, Liebe, Leid, Todeswünsche, Philosopheme – wenig beachtet – das Bemerken der Perspektive. Souverän werden avancierte literarische Techniken vorgeführt „wie" riskante Zirkusnummern (oder Liebesspiele). Ich glaube von ihm gelernt zu haben, und meine, daß „der sechste sinn" mit seinen Zweifeln und Suchbewegungen neuerlich ein Kultbuch einer intelligenten jungen Szene sein könnte.

ELFRIEDE GERSTL

**ELFRIEDE GERSTL:** geb. 1932 in Wien, studierte einige Semester Medizin und Psychologie, einige Jahre Berlin, Rückkehr nach Wien. „Gesellschaftsspiele mit mir", 1962; „Berechtigte Fragen", 1973; „Spielräume", 1977 können als in inhaltlicher und zeitlicher Nähe zu Konrad Bayers Schaffen verstanden werden. „Narren und Funktionäre", Aufsätze, 1980, „Wiener Mischung", Gedichte und Kurzprosa, 1982, „Vor der Ankunft", Reisegedichte, 1988, „Unter einem Hut", Gedichte und Aufsätze, 1993, Deuticke Verlag.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: KUNSTVEREIN WIEN · Für den Text und Inhalt verantwortlich: Kurt Neumann, beide 1010 Wien, Schönlaterngasse 9